

Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern

Lantana

Fachstelle Opferhilfe bei sexueller Gewalt

Vista

Fachstelle Opferhilfe bei sexueller
und häuslicher Gewalt

Frauenhaus Bern

Frauenhaus Thun-Berner Oberland

Jahresbericht 2011 Berichte und Zahlen

Inhalt

Tätigkeitsbericht Frauenhaus Thun –Berner Oberland 2011	3
Tätigkeitsbericht Frauenhaus Thun–Berner Oberland 2011	4
Statistik Frauenhaus Thun–Berner Oberland 2011	5
Kommentar zur Statistik Frauenhaus Thun–Berner Oberland 2011	6
Tätigkeitsbericht Frauenhaus Bern 2011	7
Statistik Frauenhaus Bern 2011	9
Kommentar zur Statistik Frauenhaus Bern 2011	10
Tätigkeitsbericht der Beratungsstellen 2011	11
Mitarbeiterinnen Beratungsstellen	13
Lantana und Vista in Zahlen	14
Lantana und Vista gesamt	14
Kommentar zur Statistik der Beratungsstellen	15
Jahresrechnung: Bilanz und Erfolgsrechnung	16
Anhang der Jahresrechnung	18
Dank an die Spenderinnen und Spender	24
DANKE!	25

Tätigkeitsbericht Frauenhaus Thun – Berner Oberland 2011

Das Jahr 2011 stand im Frauenhaus Thun–Berner Oberland im Zeichen der Stabilisierung und Weiterentwicklung auf verschiedenen Ebenen. Während des ganzen Jahres wurden vor allem die Organisationsstrukturen überprüft und teilweise verändert. Neu erfolgt die Beratungstätigkeit nach dem systemischen Ansatz. Dazu bildeten die Fachberaterinnen fixe Tandems. Alle Fachberaterinnen sind eigenständig für eine Klientin und deren Kinder zuständig. Im Tandem wird die Stellvertretung sichergestellt und findet der fachliche Austausch statt.

Neu wurde auch ein Stellvertreterinnen-Team aufgebaut. Die Stellvertreterinnen können zu jeder Zeit (hauptsächlich während der Ferien der Fachberaterinnen) die Fallarbeit und damit auch die Verantwortung für die Fallführung übernehmen. Mit der zusätzlichen Neubesetzung einer Fachstelle wurden im Jahr 2011 insgesamt vier neue Mitarbeiterinnen in die Beratungstätigkeit eingeführt.

Mit dem neuen EDV-Netzwerk galt es, das elektronische Ablagesystem zu überprüfen und die Kommunikation zu klären. Die Teamsitzung bekam eine neue Struktur und für die gesamte Belegschaft wurden Gesamtrapporte eingeführt, die quartalsweise stattfinden. Neu wurde auch die Sekretärin, die bisher im Frauenhaus Bern für uns gearbeitet hatte, nach Thun geholt und ins Team integriert. An 1,5 Tagen in der Woche ist sie nun vor Ort, was von allen sehr geschätzt wird.

Nebst der Beratungsarbeit wurde versucht, für Frauen und Kinder Angebote bereitzustellen. Dazu mussten die Arbeitszeiten eingeteilt und neue Telefonzeiten eingeführt werden. Ein Beschäftigungs-Angebot für die Kinder und das Mu-Ki-Turnen für Frauen und Kinder kamen zustande. Neue Ein- und Austrittsrituale für die Kinder stellen das Kind für eine kurze Zeit in den Mittelpunkt. Mit dem Thema «Bedürfnisse der Kinder» haben sich die Fachfrauen zusammen mit dem Kinderanimator auch an der jährlichen Retraite auseinandergesetzt.

Das Fachteam hat also neben den Kernaufgaben im Frauenhaus viel Einsatz für Neuerungen geleistet. Längere Zeiten war das Frauenhaus Thun-Berner Oberland voll belegt. Zweimal lebte eine konstante Gruppe über eine mehrwöchige Periode zusammen und es gab kaum Wechsel. Das Zusammenleben und die geteilten Erlebnisse wurden zu einem Stück gemeinsamer Geschichte mit einer eindrucksvollen Dynamik.

Bei der ersten Gruppe stand die gegenseitige Unterstützung im Vordergrund. Es war eine Gemeinschaft, die harmonierte. Gegenseitiges Aushelfen, Voneinander-lernen, Teilen von Freud und Leid führten zu nachhaltigen Freundschaften, die nach dem Frauenhausaufenthalt weiter anhielten. Auch die Kinder waren dabei miteinbezogen.

Bei der zweiten Gruppe war es schwieriger. Viele Konflikte mussten ausgetragen werden.

Tätigkeitsbericht Frauenhaus Thun – Berner Oberland 2011

Rivalitäten, Missverständnisse und Streitigkeiten waren an der Tagesordnung. Das gemeinsame Zusammenleben wurde für jede einzelne Person zur grossen Herausforderung. Die engen Platzverhältnisse sowie die Ringhörigkeit des Hauses und die fehlenden Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder wurden umso mehr zum Thema.

Dementsprechend unterschiedlich waren die Anforderungen an die Mitarbeitenden. Mit grosser Flexibilität, viel Geduld und Klarheit begegneten sie der jeweiligen Situation. Die Klientinnen realisierten oft erst beim Austritt die wichtige Entwicklung, die sie trotz aller Dynamik im Frauenhaus durchgemacht hatten. Der abgedruckte Brief einer ehemaligen Klientin zeigt dies in eindrücklicher Weise.

Den Mitarbeitenden sei an dieser Stelle für ihren grossen Einsatz ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Marijke Kerssies, Fachstellenleiterin
Frauenhaus Thun – Berner Oberland

Statistik Frauenhaus Thun – Berner Oberland 2011

Anzahl Frauen und Kinder	2011	2010	2009	2008	2007	2006
Frauen	42	47	54	48	41	24
Kinder	37	49	50	42	31	24
Total	79	96	104	90	72	48
Anzahl Übernachtungen						
Frauen	1798	1529	1539	1750	1820	1877
Kinder	1493	1149	1469	1595	1920	1974
Total	3291	2678	3008	3345	3740	3851
Belegung						
Personen pro Tag	9.02	7.34	8.24	9.16	10.2	10.6
Auslastung Betten (12)	75%	61%	69%	76%	85%	88%
Auslastung Zimmer (6)	82%	71%	74%	80%	83%	86%
Aufenthaltsdauer der Frauen						
1 Nacht	8%	6%	4%	2%	3%	0%
2 bis 14 Nächte	32%	38%	37%	31%	28%	16%
15 bis 44 Nächte	16%	28%	33%	29%	33%	10%
45 und mehr Nächte	43%	28%	26%	38%	36%	74%
Durchschn. Nächte im FH	42.8	32.5	33.0	38.0	64.2	87.8
Wohin nach dem Frauenhaus						
Zurück zum Täter	22%	34%	23%	19%	11%	15%
Zurück in die Wohnung, Täter ausgezogen	5%	10%	13%	19%	8%	5%
Eigene Wohnung, Zimmer	27%	27%	25%	26%	33%	58%
Anderes Frauenhaus	19%	7%	8%	7%	8%	11%
Zu Familie, Bekannten	5%	11%	10%	17%	18%	0
Klinik, soziale Institution	22%	11%	21%	12%	22%	11%
Telefonische Beratungen*	189	192	152	174	145	124
Abweisungen Frauen	66	75	40	71	44	91

* In den vergangenen Jahresberichten wurden nicht alle Telefonberatungen deklariert. Es wurden nur jene Fälle gezählt, die ausschliesslich am Telefon beraten wurden und das weitere Angebot des Frauenhauses nicht beanspruchten. Um die Vergleichbarkeit mit dem Frauenhaus Bern herzustellen, wurden die in diesem Jahresbericht angegebenen Zahlen korrigiert. Ab sofort werden alle Telefonberatungen deklariert.

Kommentar zur Statistik Frauenhaus Thun – Berner Oberland 2011

Das Frauenhaus Thun-Berner Oberland hat im Jahr 2011 insgesamt 42 Frauen beherbergt. Damit bewegt es sich im durchschnittlichen Bereich der letzten Jahre. Die Anzahl Kinder ist mit 37 jedoch tiefer. Im Berichtsjahr gab es aber auch Perioden mit vielen Kindern, in denen aufgrund von Platzgründen Frauen mit Kindern nicht ins Frauenhaus Thun – Berner Oberland aufgenommen werden konnten. Insgesamt wurden 66 Frauen und 50 Kinder abgewiesen (39 Frauen und 43 Kinder aus Platzgründen, 7 Frauen, bei denen die Sicherheit nicht gewährleistet werden konnte, 15 Frauen und 2 Kinder, die nicht zur Zielgruppe gehörten, und 5 Frauen und 5 Kinder aus weiteren Gründen).

Wie man der Tabelle entnehmen kann, ist der Auslastungsgrad der Zimmer (82 %) um einiges höher als in den letzten zwei Jahren. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt 42 Tage. Bei der Gruppe der Frauen, die sich länger als 1,5 Monate im Frauenhaus Thun-Berner Oberland aufhielten (insgesamt 43 %), waren die Beraterinnen häufig mit fehlenden Anschlusslösungen konfrontiert (u. a. Problem der Wohnungsnot). Diese Aufenthalterinnen werden z. T. nicht mehr über die Opferhilfe, sondern über andere Kostenträger (selten über Eigenfinanzierung durch Erwerbsarbeit oder Renteneinkommen) finanziert.

Betrachtet man den Abschnitt, der zeigt, wohin die Frauen mit ihren Kindern nach dem Frauenhaus-Aufenthalt gehen, fällt auf, dass im Jahr 2011 im Vergleich zu den Vorjahren auffallend häufig (in ca. 40 % der Fälle) nach anderen Lö-

sungen gesucht werden musste: Sei es, dass sich aufgrund der Gefährdung eine Verlegung in ein anderes Frauenhaus aufdrängte (19 %) oder dass ein Übertritt in eine Klinik oder in eine andere soziale Institution angezeigt war (22 %). Diese Zahlen bestätigen den Eindruck aus dem Alltag, dass sich das Team im Berichtsjahr immer wieder mit sehr komplexen Situationen konfrontiert sah. Demgegenüber scheinen die Nischen abzunehmen, in denen Leute im privaten Bereich Unterstützung finden. Dieser Trend ist auch aus den Zahlen der letzten fünf Jahre abzulesen. Die Möglichkeit, in die Wohnung zurückzukehren (der Täter ist ausgezogen oder wurde ausgewiesen), hat ebenfalls im Vergleich der letzten Jahre abgenommen. Insgesamt 22 % der Frauen kehrten zum Täter zurück. Darin enthalten sind sowohl unreflektierte Rückkehr als auch Vorbereitetes-nach-Hause-Gehen (z. B. mit neuen Vereinbarungen). Tendenziell kamen eher in jenen Fällen die Frauen vom Entscheid einer Trennung ab, in denen die Beratungszeit, resp. Aufenthaltszeit im Frauenhaus, kürzer war.

Die Anzahl Telefonberatungen im Jahr 2011 ist vergleichbar mit den Zahlen der Vorjahre. Diese Beratungen können als ein zusätzliches Angebot betrachtet werden: Von den 189 Beratungen mündeten insgesamt 22 % der Fälle in einen Eintritt ins Frauenhaus Thun-Berner Oberland.

Ursina Derungs, Fachberaterin mit Ressort Statistik
Marijke Kerssies, Fachstellenleiterin
Frauenhaus Thun-Berner Oberland

Tätigkeitsbericht Frauenhaus Bern 2011

Die **Beratungstätigkeit** im Frauenhaus verlangt immer wieder grosse Flexibilität und Einfühlungsvermögen vom gesamten Team. Da gilt es, nebst der Unterstützung der Klientinnen im oft turbulenten Frauenhaus-Alltag, jeder Frau die ihr entsprechende Beratung und Unterstützung zukommen zu lassen. Jede Situation ist neu, jede Klientin kommt mit anderen Erlebnissen und mit ihren spezifischen Bedürfnissen ins Frauenhaus. So muss der Hauptfokus der Beratungsarbeit oft in sehr unterschiedlichen Bereichen liegen, was von den Fachberaterinnen eine laufende Aktualisierung ihres Fachwissens erfordert.

So war denn das Team im Berichtsjahr mit mehreren Situationen konfrontiert, in denen junge Frauen einen selbstbestimmten Weg gehen wollten und dadurch in Konflikt mit den Eltern gerieten. In einigen Fällen war auch Zwangsheirat ein Thema. Da wir davon ausgehen, dass wir in Zukunft vermehrt den Themen Gewalt in der Familie und Zwangsheirat begegnen werden, haben wir in einem Fall ein externes Fachcoaching beigezogen und zusammen mit dem Team des Frauenhauses Thun eine Weiterbildung zum Thema «Interkulturelle Konfliktlösung» durchgeführt. Das Nachtteam vertiefte zusätzlich sein Fachwissen in telefonischer Beratung von Frauen in akuten schwierigen Situationen.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt lag bei der **Betreuung der Kinder**. Neben der sehr aktiven Beteiligung einer Fachmitarbeiterin im kantonalen Pilotprojekt «Kinderschutz bei häuslicher Gewalt des Kantons Bern» hat sich der Bereich Mutter-Kind mit der Betreuung der Kinder im Frauenhaus auseinandergesetzt. Daraus ist das Vorprojekt zu einer erweiterten regelmässigen Kinderbetreuung und zur gleichzeitigen Überarbeitung des Betreuungskonzeptes hervorgegangen. Dank einer grosszügigen Spende des Spiegel-Basars kann das Projekt im Jahr 2012 umgesetzt werden.

Ebenfalls ab diesem Jahr soll die Unterstützung bei den Austrittsvorbereitungen, wie etwa Wohnungssuche und -einrichtung, sowie die Alltagsbegleitung nach dem Austritt der Frauenhaus-Bewohnerinnen vermehrt zusammen mit **Freiwilligen** geleistet werden. Basierend auf den Richtlinien von Benevol haben die beiden Frauenhäuser im Berichtsjahr deshalb ein Konzept für den Einsatz von Freiwilligen erarbeitet.

In der **Öffentlichkeitsarbeit** war neben vielfältigen Informations- und Schulungseinsätzen die Vernissage des Frauenhaus-Kochbuches vom 8. März ein Highlight. Das Buch ist ein ideales Mittel, um eine breitere Öffentlichkeit für das Thema häusliche Gewalt zu sensibilisieren; und dies für einmal mit einem Blick auf die kreativen

Tätigkeitsbericht Frauenhaus Bern 2011

und starken Seiten der Opfer. Im Rahmen der Aktionstage «16 Tage gegen Gewalt» haben wir zudem den Berufsschulklassen unseres Einzugsgebietes eine Unterrichtseinheit zum Thema häusliche Gewalt angeboten. Sechs Lehrkräfte haben davon Gebrauch gemacht, und es sind Lektionen mit intensiver Auseinandersetzung der jungen Menschen mit dem Thema entstanden.

Das Berichtsjahr war einmal mehr für das gesamte Team ein intensives Jahr mit einer Höchstauslastung der Zimmer. Die beiden konstanten Tag- und Nachtteams, die stets verfügbaren Stellvertreterinnen, aber auch die Sachbearbeiterin, der Kinderanimator und die hauswirtschaftliche Betriebsleiterin haben dies überhaupt erst möglich gemacht. Ihnen allen wie auch den für uns sehr wichtigen Vernetzungspartnern sei an dieser Stelle für ihr stetes Engagement ganz herzlich gedankt.

Christine Meier, Fachstellenleiterin
Frauenhaus Bern

Statistik Frauenhaus Bern 2011

Anzahl Frauen und Kinder	2011	2010	2009	2008	2007	2006
Frauen	67	69	86	61	71	62
Kinder	42	73	59	57	56	57
Total	109	142	145	118	127	119
Anzahl Übernachtungen						
Frauen	2469	2377	2274	2328	2315	2395
Kinder	1980	2553	1945	1933	2531	2133
Total	4449	4930	4219	4261	4846	4528
Belegung						
Personen pro Tag	12.2	13.5	11.6	11.7	13.3	12.4
Auslastung Betten (15)	81%	90%	77%	78%	89%	82%
Auslastung Zimmer (7)	97%	93%	89%	91%	91%	94%
Aufenthaltsdauer der Frauen						
1 Nacht	25%	12%	4%	18%	19%	15%
2 bis 14 Nächte	34%	39%	24%	40%	37%	42%
15 bis 44 Nächte	14%	26%	26%	7%	16%	19%
45 und mehr Nächte	27%	23%	46%	35%	29%	24%
Durchschn. Nächte alle Frauen	36.8	34.4	26.4	38.2	36.7	38.6
Wohin nach dem Frauenhaus						
Zurück zum Täter	25%	19%	26%	14%	29%	27%
Zurück in die Wohnung, Täter ausgezogen	18%	11%	7%	12%	13%	7%
Eigene Wohnung, Zimmer	14%	27%	12%	27%	29%	18%
Anderes Frauenhaus	16%	17%	22%	15%	11%	14%
Zu Familie, Bekannten	13%	16%	14%	14%	16%	22%
Klinik, soziale Institution	11%	6%	7%	12%	3%	11%
unbekannt	3%					
Telefonische Beratungen	243	241	290	304	303	359
Abweisungen Frauen	101	112	90	101	59	137

Kommentar zur Statistik Frauenhaus Bern 2011

Die statistische Auswertung der Eckzahlen des Frauenhauses Bern entspricht in mancher Hinsicht dem mehrjährigen Durchschnitt. So fanden 67 Frauen Schutz, Unterkunft und Beratung; eine Anzahl, die genau dem Durchschnitt der letzten 6 Jahre entspricht. Ebenso durchschnittlich verhielten sich mit 4449 die Anzahl der gesamten Übernachtungen von Frauen und Kindern und damit auch die Anzahl Personen, die sich pro Tag im Frauenhaus aufhielten, nämlich 12,2.

Wenn wir einen Blick auf die Entwicklung seit dem letzten Jahr werfen, ist die Anzahl Frauen, die sich im Frauenhaus aufgehalten haben, nur leicht von 69 auf 67 zurückgegangen. Dagegen hat bei den Kindern eine markantere Abnahme von 73 auf 42 stattgefunden. Dieser Rückgang widerspiegelt sich ebenfalls in der Anzahl Übernachtungen der Kinder, die von 2553 im Vorjahr um fast ein Viertel auf 1980 zurückgegangen ist. Im Gegenzug dazu haben die Übernachtungen der Frauen von 2377 auf einen Höchstwert von 2469 um knapp 4 % Prozent zugenommen. Damit lässt sich auch die hohe Auslastung der Zimmer von 97 % erklären. Eine solche Auslastung bedeutet, dass im Durchschnitt pro Monat nur während sieben Tagen ein Zimmer leer stand.

Die Klientinnen hielten sich im Durchschnitt 36,8 Tage im Frauenhaus auf. Diese Zahl bewegt sich nahe beim Durchschnitt der letzten sechs Jahren von 36.5 Tagen. Ein Viertel

der Nutzerinnen, mehrheitlich Frauen die im Notzimmer Unterschlupf fanden, verliess unsere Institution bereits nach der ersten Nacht wieder. Ein weiteres gutes Viertel blieb länger als 45 Nächte. Darunter befanden sich einige Frauen, die als Sozialhilfebezüglerinnen mit mehreren Kindern über längere Zeit keine neue Wohnung fanden. Im Berichtsjahr entschloss sich fast jede dritte Klientin, sich vom Gewalt ausübenden Partner zu trennen und in einer eigenen Wohnung zu leben. Das Problem des ausgetrockneten Wohnungsmarktes wird vermutlich auch in Zukunft einigen Frauen den Aufenthalt im Frauenhaus verlängern.

Es gibt immer wieder Phasen, in denen die Nachfrage unsere Kapazitäten trotz Notzimmer übersteigt. So mussten wir 86 Frauen aus reinen Platzgründen abweisen. Bei 15 Anfragen erwies sich bei der telefonischen Abklärung, dass das Frauenhaus nicht das geeignete Setting für die Bedürfnisse der Klientin aufweist.

Die telefonische Beratung hat sich auf dem Niveau des letzten Jahres stabilisiert. Nach wie vor ist sie für betroffene Frauen, aber auch für Bezugs- und Fachpersonen eine wichtige Dienstleistung. Mit diesem niederschweligen Angebot können nicht selten frühzeitig Handlungswege aus schwierigen Situationen aufgezeigt und kann damit ein Beitrag zur Unterbrechung der Gewaltspirale geleistet werden.

Christine Meier, Fachstellenleiterin Frauenhaus Bern

Tätigkeitsbericht der Beratungsstellen 2011

Personell

Beide Beratungsstellen hatten im Berichtsjahr einen grösseren personellen Wechsel zu verzeichnen. Bei Vista verliessen zwei langjährige Beraterinnen, Barbara Guggisberg und Irene Bullegas-Wolfisberg, die Fachstellen. Beide arbeiteten mehr als zehn Jahre bei Vista. Ihnen möchten wir an dieser Stelle ganz herzlich danken für ihre wertvolle Arbeit für von häuslicher und sexueller Gewalt betroffene Menschen. Bei Lantana verliessen die Beraterin Lea Anderegg und die Sachbearbeiterin Nicole Greuter-Jegerlehner die Fachstelle. Auch ihnen ein herzliches Dankeschön.

Bei Vista neu gestartet haben 2011 Cornelia Stauffer und Lucija Rukavina, bei Lantana Priska Oberholzer und Irene Benahmed (ab Januar 2012).

Beratung

Das Beratungsjahr startete herausfordernd: Einerseits waren beide Fachstellen involviert in die Folgen der sexuellen Übergriffe, die in verschiedenen Heimen im Kanton Bern geschehen und Anfang 2011 publik wurden.

Weiter waren die Beraterinnen gefordert mit der neuen Strafprozessordnung; die neuen Inhalte und Vorgaben mussten aufbereitet und für die Beratungen adaptiert werden.

Insgesamt war es für beide Fachstellen ein sehr beratungsintensives Jahr; der personelle Wechsel in beiden Beraterinnenteams hat dies noch verstärkt.

Projekte

Zwei Projekte dominierten das Jahr 2011: bei Lantana die Onlineberatung, bei Vista das Projekt «Mitbetroffene Kinder bei häuslicher Gewalt».

Der Stiftungsrat gab der Projektgruppe Onlineberatung mit der Finanzierung der Aufbauphase grünes Licht, ein Pilotprojekt Onlineberatung aufzubauen und vorzubereiten. Zuerst musste ein Detailkonzept erarbeitet, dann mussten die rechtlichen und technischen Fragen und die Ausgestaltung der neuen Plattform sowie die Finanzierung des neuen Angebotes geklärt werden. Ziel war es, den Pilot «Onlineberatung für weibliche Opfer von sexueller Gewalt im Kanton Bern» im Januar 2012 zu starten.

Vista ist eine der am Pilotprojekt «Kindesschutz bei häuslicher Gewalt» beteiligten Opferhilfe-Beratungsstellen. Im Projekt geht es darum, von häuslicher Gewalt mitbetroffene Kinder besser zu erreichen. Um hier eine genaues Vorgehen zu etablieren, hat Vista in einem Kurzkonzept abgeklärt und in einem Konzept festgehalten, was die Fachstelle Frauen mit Kindern oder direkt den mitbetroffenen Kindern und weiblichen Jugendlichen anbieten kann.

Öffentlichkeitsarbeit

Es ist erfreulich, dass beide Fachstellen immer wieder die Gelegenheit erhalten, unser Beratungsangebot und die Arbeitsweise der Fachstellen zu präsentieren, sei dies bei spezifischen externen Anlässen oder bei Anfragen von Studierenden.

Tätigkeitsbericht der Beratungsstellen 2011

Nach wie vor können die Fachstellen regelmässig bei den Begleitveranstaltungen des Parcours «Mein Körper gehört mir» von Kinderschutz Schweiz den Eltern und den Lehrkräften die Interventionsmöglichkeiten bei Gewalt und die Beratungsangebote aufzeigen.

Bernadette Zurkinden, Fachstellenleiterin Beratungsstellen

Mitarbeiterinnen Beratungsstellen

Leitung Lantana und Vista

- » Bernadette Zurkinden

Sekretariate

- » Nicole Greuter-Jegerlehner (Lantana bis Ende November)
- » Ines Megert (Vista)

Beraterinnen Lantana

- » Lea Anderegg, lic.phil., Pädagogin (bis Ende Juni)
- » Therese Burri, lic.phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP
- » Rosmarie Eichenberger, dipl. Sozialarbeiterin HFS, Paar- und Familientherapeutin
- » Priska Oberholzer, dipl. Sozialpädagogin HFS, Opferhilfe CAS (ab 15. August)
- » Kathrin Schmuckli, Psychotherapeutin für Kinder und Jugendliche SPK
- » Ursula Stalder, dipl. Sozialarbeiterin HFS, Systemtherapeutin IEF
- » Rebekka Frei (Stellvertreterin Januar und Februar)

Beraterinnen Vista

- » Irene Bullegas-Wolffsberg, lic.phil., Fachpsychologin für Psychotherapie FSP (bis Ende September)
- » Barbara Guggisberg, dipl. Sozialarbeiterin FH, Systemtherapeutin IEF (bis Ende August)
- » Annette Uebelhart, lic.phil., Psychologin

- » Lucija Rukavina Wälchli, dipl. Sozialarbeiterin FH, Somatische und Traumatherapeutin (ab Oktober)
- » Cornelia Stauffer, M. Sc. Psychologin (ab September)
- » Anja Fercher (Stellvertreterin bis Ende März)
- » Rebekka Frei (Stellvertreterin Januar und Februar)

Praktikantinnen

- » Monica Dormann (Lantana März bis Dezember)
- » Cornelia Stauffer (Vista Januar bis August)

Telefondienst-Aushilfen

- » Caroline Stähli (Lantana bis Ende Februar)
- » Angela Falk (Lantana ab März)
- » Bettina Gerber (Vista)

Raumpflegerinnen

- » Jigme Emchi (Lantana)
- » Lucie Megert (Vista bis Ende Februar)
- » Anna Saurer (Vista ab März)

Lantana und Vista in Zahlen

	Lantana					Vista				
	2011	2010	2009	2008	2007	2011	2010	2009	2008	2007
Neue OH-Fälle	436	395	434	433	397	232	241	230	218	203
» Davon persönliche Beratungen	265	232	238	217	188	165	178	154	157	139
» Davon telefonische Beratungen	171	163	196	216	209	67	63	76	61	64
» Davon mit Strafanzeige	135	135	130	126	132	82	86	79	92	89
Total Beratungssituationen (inkl. Fälle Vorjahr)	645	586	617	618	589	345	349	326	331	304
Opfermeldungen	89	63	62	80	90	66	85	60	74	87
» mit Beratung	41	41	37	40	40	44	48	40	53	37
» ohne Beratung	48	22	25	40	50	22	37	20	21	50

Lantana und Vista gesamt

	2011	2010	2009	2008	2007
Neue OH-Fälle	668	636	664	651	600
Total Beratungssituationen (inkl. Fälle aus dem Vorjahr)	990	935	943	949	893
Opfermeldungen	155	148	122	154	177

Kommentar zur Statistik der Beratungsstellen

668 betroffene Frauen, weibliche Jugendliche oder Bezugspersonen eines Kindes haben sich im Jahr 2011 neu oder erneut bei Lantana in Bern oder bei Vista in Thun für eine Beratung gemeldet. Insgesamt haben Lantana und Vista im vergangenen Jahr in 990 Gewaltsituationen beraten. Dies sind eindeutig mehr als in den vorangehenden Jahren, die höchste Zahl seit dem Zusammenschluss 2005.

Insbesondere Lantana hatte im Berichtsjahr eine hohe Nachfrage zu verzeichnen; 2011 waren es 10% mehr neue Fälle als im Vorjahr. Auffallend viele Fälle benötigten bzw. wünschten eine Face-to-face-Beratung, und zwar 265 von insgesamt 436 neuen Fällen; dies sind 15% mehr als im Vorjahr. Lantana hatte noch nie eine so hohe Anzahl an Face-to-Face-Beratungen. Dies wirkte sich spürbar auf die zeitliche Belastung der Beraterinnen aus.

Überhaupt ist die Anzahl an persönlichen Beratungen in den vergangenen Jahren bei Lantana stetig gestiegen, und auch bei Vista zeigt der Trend nach oben. Dies hat insbesondere damit zu tun, dass die Fälle komplexer und zum Teil auch undurchschaubarer werden und häufig ganze Systeme involviert sind. Bei einer telefonischen Beratung bleibt es in der Regel dann, wenn der Anruf für die betroffene Person ein erstes Nachfragen ist oder die anrufende Person ein klares Anliegen, eine Frage hat, die eine

sofortige Antwort oder ein eindeutiges Vorgehen ermöglichen.

Die Zahl der beratenen Personen, bei denen zugleich eine Strafanzeige am Laufen war, hat sich über die Jahre kaum verändert; dies im Gegensatz zur Anzahl Opfermeldungen der Polizei, die bei beiden Fachstellen von Jahr zu Jahr schwankt.

Bei Vista sind mehr als 70% der betroffenen Personen erwachsen. Knapp drei Viertel der Fälle gehört in die Kategorie «Häusliche Gewalt».

Bei Lantana sind knapp 60% der betroffenen Personen erwachsen; viele, rund ein Viertel, sind 10-17 Jahre alt. In insgesamt 50% der neuen Beratungssituationen ging es bei Lantana um das Delikt «Sexuelle Handlungen mit Kindern» und bei zwei Dritteln der Fälle war der Täter dem Opfer bekannt.

Bernadette Zurkinden, Leiterin Fachstellen

Jahresrechnung

Bilanz und Erfolgsrechnung

Bilanz per	31.12.2011	31.12.2010
Aktiven		
Flüssige Mittel	1 450 319.23	1 126 672.04
Wertschriften	345.60	36 895.80
Forderungen aus Leistungen	112 673.00	86 824.75
- Delkredere	-5600.00	-2300.00
Forderungen Kt. Bern (LV+Defizitgarantie)	169 072.95	176 246.85
Übrige Forderungen (Kautionen)	18 193.52	16 941.15
Guthaben Verrechnungssteuer	1017.54	2463.86
Aktive Rechnungsabgrenzungen	47 071.15	33 413.3
Total Umlaufvermögen	1 793 092.99	1 477 157.75
Liegenschaft im Baurecht	359 600.00	368 400.00
Mobiliar und Einrichtungen	30 565.00	52 753.00
Total Anlagevermögen	390 165.00	421 153.00
Total Aktiven	2 183 257.99	1 898 310.75
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritte	77 192.10	176 714.50
Übrige Verbindlichkeiten	68 370.10	42 457.00
Passive Rechnungsabgrenzung	120 250.00	95 525.85
Total kurzfrist. Fremdkapital	265 812.20	314 697.35
Hypothek UBS	28 000.00	34 000.00
Rückstellung Liegenschaft	24 250.35	32 899.85
Total langfr. Fremdkapital	52 250.35	66 899.85
Total Fremdkapital	318 062.55	381 597.20
Stiftungskapital	10 000.00	10 000.00
Spendenfonds Stiftung	323 519.10	298 871.60
Spendenfonds Frauenhaus Bern	379 437.22	324 618.01
Spendenfonds Lantana	135 397.81	138 990.26
Spendenfonds Frauenhaus Thun	266 741.78	243 874.88
Spendenfonds Vista	10 096.16	2297.46
Spendenfonds Betriebe Thun	254 884.10	0
Total Spendenfonds	1 370 076.17	1 008 652.21
Reserven aus Überdeckungen	85 706.27	98 648.34
Neubewertungsreserven (Erstanwendung SGF)	399 413.00	399 413.00
Total Eigenkapital	1 865 195.44	1 516 713.55
Total Passiven	2 183 257.99	1 898 310.75

Anhang der Jahresrechnung

1. GRUNDLAGEN UND ORGANISATION

1.1 Stiftungszweck

Betreiben von Einrichtungen zugunsten von Frauen und Kindern, welche von physischer, psychischer und/oder sexueller Gewalt betroffen sind. Die Stiftung bezweckt zudem die Präventions- und Informationsarbeit bezüglich obgenannter Formen der Gewalt gegen Frauen und Kinder. Dazu dient namentlich das Betreiben folgender Fachstellen: Berner Frauenhaus, Bern; Frauenhaus Thun-Berner Oberland, Thun; Lantana Fachstelle Opferhilfe bei sexueller Gewalt, Bern; Beratungsstelle gegen Gewalt an Frauen und Kindern, Thun. Die Stiftung arbeitet mit Fördervereinen zusammen, kann sich an bestehenden ähnlichen Einrichtungen beteiligen sowie auch Liegenschaften kaufen oder mieten.

1.2 Statuten

Statuten vom 30. September 2004

1.3 Führungsorganisation/Zeichnungsberechtigung

Stiftungsrat 31.12.2011	Funktion
Reichenbach Kathrin	Präsidentin und Ressort Personal
Hässig Ramming Leena	Ressort Personal
De Meuron Andrea	Ressort Strategie und Politik
Himmelberger Marlise	Ressort Strategie und Politik
Stauffer Hodler Ursula, Thun	Ressort Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
Heer Sophie	Ressort Finanzen
Kappeler Silvia	Ressort Immobilien

Geschäftsführung/Fachstellenleiterinnen:

Haller Marlies	Geschäftsführerin
Zurkinden Haller Bernadette	Fachstellenleiterin Beratungsstellen
Meier Christine	Fachstellenleiterin Frauenhaus Bern
Keressies Marijke	Fachstellenleiterin Frauenhaus Thun-Berner Oberland

alle Zeichnungsberechtigung kollektiv zu zweien

1.4 Revisionsstelle

Wolfisberg Treuhand, Bern

Anhang der Jahresrechnung

2. BEWERTUNGS- UND RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

2.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER

Die Jahresrechnung entspricht in Darstellung und Bewertung der von der Fachkommission für Empfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) erlassenen Richtlinien Nr. 1-3 und 4-5 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true & fair view).

2.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Einhaltung der Rechnungslegungsgrundsätze Swiss GAAP FER (Kern-FER) verlangen die konsequente Anwendung von aktuellen Werten (grundsätzlich Marktwerte) für alle Vermögensanlagen.

Die Vermögensanlagen wurden wie folgt bewertet:

Flüssige Mittel, Forderungen,

übriges Vermögen: Nominalwert

Wertschriften: Kurswert

Mobile Sachanlagen: Kalk. Restwert gemäss Anlagebuchhaltung

Liegenschaften: Verkehrswert

Bemerkungen zur Liegenschaft im Baurecht:

Gemäss Baurechtsvertrag vom 5. November 1981 ging mit der Einräumung des Baurechtes die Liegenschaft «Frauenhaus Bern» (ohne Grund und Boden) in das Eigentum der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern über. Im Baurechtsvertrag wird eine Heimfallentschädigung vereinbart, die bei Ablauf des Baurechtes an die Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern ausbezahlt wird.

Durch Rückrechnung wurde neu ein kalkulatorischer Restwert von CHF 386'000.– per 01.01.09 ermittelt und als Neubewertungsreserve bilanziert. Mit einer Nutzungsdauer von rund 25 Jahren werden jährlich lineare Abschreibungen von CHF 8'800.– vorgenommen.

Anhang der Jahresrechnung

2.3 Erstanwendung Swiss GAAP FER

Die Jahresrechnung 2009 (aufgrund Rahmenvertrag 2009 – 2012 Frauenhaus) wurde erstmals nach den Richtlinien von Swiss GAAP FER (Kern-FER) erstellt. Die dadurch entstandenen Bewertungsunterschiede wurden über die Neubewertungsreserve im Eigenkapital verbucht:

Bilanzpositionen	31.12.2009
Liegenschaft im Baurecht, Verkehrswert 01.01.09	386 000.00
Wertschriften zum Kurswert 31.12.09	45 298.00
Total	431 298.00
./. Buchwert Wertschriften 31.12.08	-31 885.00
Neubewertungsreserve	399 413.00

3. ERLÄUTERUNGEN VON POSITIONEN DER BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG**3.1 Ausweis der Staatsbeiträge in Bilanz- und Erfolgsrechnung 2011**

Übersicht Staatsbeiträge	Jahresleistungs- vertrag 2011	eff. Leistungen 2011
a) Frauenhäuser Bern und Thun-Berner Oberland		
Summe Kernleistungen (KL)	1 188 100	1 221 721
+ Sockelbeitrag	592 500	592 500
+ Nachtfrauen BE	111 100	111 100
Theoretische Abgeltung (KL und Sockel)	1 891 700	1 925 321
./. Kostgelder (WH und SH-Nächte)	-350 000	-525 458
Total Frauenhäuser	1 541 700	1 399 863
./. Akontozahlung Kanton		1 541 700
Schuld Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern		-141 837
b) Beratungsstellen Lantana und Vista		
Summe Kernleistungen (KL)	516 040	545 663
Sockelbeitrag	566 000	566 000
Theoretische Abgeltung (KL und Sockel)	1 082 040	1 111 663
./. Akontozahlungen Kanton		1 082 040
Guthaben Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern		29 623

Anhang der Jahresrechnung

Übersicht Staatsbeiträge	Jahresleistungs- vertrag 2011	eff. Leistungen 2011
c) Soforthilfe OHG		
Soforthilfe OHG	290 000	471 609
+ Forderungen OHG ausserkantonale Plazierungen		99 677
Total Soforthilfe		571 286
./. Akontozahlung Kanton		290 000
Guthaben Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern		281 286
Total Staatsbeiträge 2011	2913740	3082812
Total Saldo: Guthaben Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern		169072

3.1 Ausweis der Staatsbeiträge in Bilanz- und Erfolgsrechnung 2010 (Vorjahresvergleich)

Übersicht Staatsbeiträge	Jahresleistungs- vertrag 2010	eff. Leistungen 2010
a) Frauenhäuser Bern und Thun-Berner Oberland		
Summe Kernleistungen (KL)	1 133 940	1 169 210
+ Sockelbeitrag	582 000	582 000
+ Nachtfrauen BE	109 100	109 100
Theoretische Abgeltung (KL und Sockel)	1 825 040	1 860 310
./. Kostgelder (WH und SH-Nächte)	-317 466	-385 465
Total Frauenhäuser	1 507 574	1 474 845
./. Akontozahlung Kanton		1 505 074
Schuld Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern		-30 229
b) Beratungsstellen Lantana und Vista		
Summe Kernleistungen (KL)	508 300	524 379
Sockelbeitrag	555 900	555 900
Theoretische Abgeltung (KL und Sockel)	1 064 200	1 080 279
./. Akontozahlungen Kanton		1 064 200
Guthaben Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern		16 079

Anhang der Jahresrechnung

Übersicht Staatsbeiträge	Jahresleistungs- vertrag 2010	eff. Leistungen 2010
c) Soforthilfe OHG		
Soforthilfe OHG	230 000	337 007
+ Forderungen OHG ausserkantonale Plazierungen		83 388
Total Soforthilfe		420 395
./. Akontozahlung Kanton		230 000
Guthaben Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern		190 395
Total Staatsbeiträge 2010	2 799 274	2 975 519
Total Saldo: Guthaben Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern		176 245

4. EIGENKAPITALNACHWEIS**4.1 Entwicklung der Spendenfonds gesamthaft**

	2011	2010
Bestand Spendenfonds 01.01.	1 008 652	941 367
+ Einnahmen:		
aus Spenden	164 745	141 196
aus Vermögenübertrag Auflösung Förderverein Thun	263 394	0
aus Verrechnung mit Spendenfonds Stiftung	0	0
./. Ausgaben:		
zweckgebunden	-50 643	-62 009
Nothilfe	-16 072	-11 902
Betriebsverluste / Abrechnung Kanton	0	0
Bestand Spendenfonds 31.12.	1 370 076	1 008 652

Weitere Details gemäss Spendenrechnung.

Anhang der Jahresrechnung

4.2 Reserven aus Überdeckungen

	2011	2010
Bestand Reserve aus Überdeckungen 01.01.	98648	70514
+ Unter-/Überdeckung Frauenhäuser	-26311	6521
+ Überdeckung Beratungsstellen	13369	21614
Bestand Reserve aus Überdeckungen 31.12.	85706	98648

5. ÜBRIGE ANGABEN**5.1 Gesamtbetrag zur Sicherung eigener Aktiven**

	31.12.2011	31.12.2010
Liegenschaft im Baurecht	359600	368400

5.2 Brandversicherungswerte der Sachanlagen und der Liegenschaft

	31.12.2011	31.12.2010
Brandversicherungswerte der Sachanlagen	850000	700000
Brandversicherungswert der Liegenschaft	1353500	1353500

5.3 Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Es besteht ein Risikomanagement-System für die laufende Überwachung der Risiken.

6 EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es liegen keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor.

Dank an die Spenderinnen und Spender

Auch im Jahr 2011 stand unser Zweck im Mittelpunkt:

Der Zweck der Stiftung besteht darin, dass sie Einrichtungen zugunsten von Frauen und Kindern, die von physischer, psychischer und/oder sexueller Gewalt betroffen sind, führt. Zudem bezweckt die Stiftung Präventions- und Informationsarbeit in Bezug auf die genannten Formen der Gewalt gegenüber Frauen und Kindern. Dazu dient ihr namentlich das Betreiben folgender Fachstellen:

- » Frauenhaus, Bern
- » Frauenhaus Thun-Berner Oberland
- » Lantana Fachstelle Opferhilfe bei sexueller Gewalt, Bern
- » Vista Fachstelle Opferhilfe bei sexueller und häuslicher Gewalt, Thun

Um diesen Zweck zu erfüllen, sind wir nach wie vor auf Spenden angewiesen, die es uns erlauben, nebst den durch die Leistungsverträge mit dem Kanton finanzierten Dienstleistungen immer wieder innovative Projekte, neue Entwicklungen in den Dienstleistungen, neues Fachwissen für die Mitarbeiterinnen und die Notfonds für die Klientinnen zu finanzieren.

Ganz besonders danken möchten wir dem Förderverein Frauenhaus und Beratungsstelle Thun-Berner Oberland, der uns bei seiner Auflösung sein Vereinsvermögen

(CHF 261 643.–) für die Thuner Betriebe vermacht hat. Dank dieser grosszügigen Spenden können wir im Berner Oberland eine Liegenschaft für ein neues Frauenhaus erwerben.

Der Verein zum Schutz misshandelter Frauen Bern ermöglichte uns die Herausgabe des Kochbuches des Frauenhauses Bern und die Speisung des Notfonds für Klientinnen. Zusätzlich hat er die Anschaffung eines PC für die Klientinnen finanziert. Der Verein hat uns mit CHF 18 725.– unterstützt. Merci.

Der Verein Lantana hat den Notfonds für Klientinnen um CHF 4000.– aufgestockt. Vielen Dank.

Ebenso danken wir der evangelisch-reformierten Gesamtkirchengemeinde Bern (CHF 20 000.–), den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn (CHF 18 250.–) und der römisch-katholischen Gesamtkirchengemeinde Bern (CHF 18 000.–) für ihre wichtigen Beiträge.

Die OrganisatorInnen des Spiegel Basars haben uns mit der grossen Spende von CHF 15 000.– ein Projekt der Kinderbetreuung im Frauenhaus Bern ermöglicht. Danke.

2011 wurden uns total CHF 426 389.– gespendet!

Wir danken allen SpenderInnen ganz herzlich für ihre Unterstützung und hoffen, weiterhin auf sie zählen zu können!

DANKE!

Bei der Nennung der SpenderInnen beschränken wir uns bei Organisationen auf Spenden ab CHF 200.–. Privatpersonen werden aus Datenschutzgründen nicht aufgeführt.

Kirchgemeinden:

- » Evangelisch-reformierte Gesamtkirchgemeinde Bern
- » Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Burgdorf, Kehrsatz und Wichtrach
- » Französische Kirchgemeinde Bern
- » Katholisches Pfarramt Ins und St. Franziskus Zollikofen
- » Kirchgemeinden Aarberg, Affoltern, Belp, Diessbach, Erlenbach, Grossehöchstetten, Herzogenbuchsee, Kirchberg, Oberburg, Paulus, Reichenbach, Riggisberg-Rüti, Rüscheegg, Saanen, Sigriswil, Steffisburg, Thierachern, Thun-Lerchenfeld, Thun-Strättligen und Wynigen
- » Kirchlicher Bezirk Amt Thun
- » Reformierte Gesamtkirchgemeinde Thun
- » Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
- » Reformierte Kirchgemeinden Gsteig-Interlaken, Hilterfingen, Mühleberg, Münsingen, Ostermundigen, Stettlen, Wahlern, Wohlen b. Bern, Worb und Zollikofen
- » Röm.-kath. Gesamtkirchgemeinde Bern
- » Röm.-kath. Kirchgemeinde Münsingen und Thun
- » Röm.-kath. Pfarramt Frutigen

Einwohnergemeinden:

- » Bolligen, Heimberg, Jegenstorf und Worb

Vereine:

- » Christkatholischer Frauenverein
- » Förderverein Frauenhaus und Beratungsstelle Thun-Berner Oberland
- » Frauenvereine Bremgarten, Heimberg, Ringgenberg, Saanen, Sigriswil, Thun, Wabern-Spiegel, Wengen und Wohlen b. Bern,
- » Gemeinnützige Frauenvereine Adelboden, Brenzikofen, Kehrsatz, Lyss, Uetendorf und Interlaken
- » Verein Lantana
- » Verein zum Schutz misshandelter Frauen und ihrer Kinder, Bern

Weitere SpenderInnen:

- » Bürgergemeindeverwaltung
- » Gesellschaft zu Ober-Gerwern
- » Gesellschaft zu Schuhmachern Bern
- » Inner Wheel Club Bern-Zytglogge
- » Kaufmann Optik GmbH
- » Kinderkleiderbörse Pepino
- » NDR Consulting GmbH
- » OrganisatorInnen des Spiegel Basars
- » Zunftgesellschaft zu Schmieden

Besonderes:

- » Das Begleittrinkgeld und die Vorführkollekte der Harmonischen Drachen Bern wird jeweils dem Frauenhaus Bern gespendet
- » Die Achtung GmbH hat für das Layout des Jahresberichts 2010 und für die Gestaltung der Broschüre über die Stiftung 30 % Rabatt gewährt.

DANKE!

- » Johner und Partner zeigen sich sehr kulant bei den Stundenabrechnungen für EDV-Belange.
- » Kollekten bei Todesfällen und bei einer Hochzeit sind uns überwiesen worden.
- » Das UNESCO-Team des Kirchfeldgymnasiums hat den Frauen und Kindern vom Frauenhaus Bern den Besuch einer Vorstellung im Theater finanziert.
- » Der Ertrag einer Strassensammlung von zwei Thuner Schülerinnen, die eine Vertiefungsarbeit über das Frauenhaus Thun-Berner Oberland gemacht haben, wurde dem Frauenhaus gespendet.
- » Das Advokaturbüro Chainusso & Mosimann in Thun verzichtet auf eine Rechnungsstellung für geleistete Arbeit.